



Abend-

Zeitung.

40.

Mittwoch, am 23. Februar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Als Paul Thieriot schied *).

Pulvis et umbra sumus.

Horat.

Woher? — so fragt im Leben der Gedanke;
Wohin? — wenn das Gehäuse nun zerfällt;
Wenn wir durchbrochen sehn die enge Schranke,
Die hier und dort so streng geschieden hält.
Hier stehen wir und schauen still nach oben
Und ringen mühsam nach des Lichtes Strahl:
Wann werd' auch ich einst aus dem Nebelthal
Auf zu des Wissens Sonnenhöhn erhoben? —

Still sieht der Puls, der ungestüm geschlagen,
Es pocht das Herz nicht mehr in Weh und Lust;
Der Blick, von Ahnung, Sehnsucht sonst getragen,
Bricht wie das Leben in der tiefsten Brust.
Und alle Pläne, die der Geist genähret,
Und alle Wünsche, die das Herz gehegt,
Sind auf die Todtenbahre mit gelegt,
Es ist des Daseyns Stundenglas geleeret.

Die Kunst, die sonst den freien Geist geadelt,
Des Wissens Leuchte, die den Raum erfüllt,
Den Irrthum, den das Urtheil streng getadelt, —
Das Leichentuch hält Alles nun verhüllt. —
Wo blieb der Geist? — Wohin ist er entflohen,
Der seinen Kerker, lebensmatt, verließ?
Ist alles, was sein Eigenthum er hieß,
Ist alles Leben nun mit ihm gezogen? —

Wie? — Oder darf er sich im Lichte spiegeln,
Das er im ird'schen Kerker nur geahnt?

*) S. den Correspondenz-Artikel aus Wiesbaden.

Kann Sehnsucht ihn hinauf zum Himmel flügeln,
An den hier jeder Pulsschlag ihn gemahnt?
O, senke dich hernieder, Bild der Rettung,
Gedanke, der den Traum zur Wahrheit macht,
Der, was Du hier vergebens überdacht,
Entwickelt — der Erscheinungen Verkettung! —

Ja, näher rückst gewißlich Du dem Bronnen,
Der Strömungen durch Herz und Leben gießt;
Im reinern Lichte darfst Du dort Dich sonnen,
Von dem ein matter Strahl in's Leben fließt.
O, scheue nicht den Weg durch düstre Pforten,
Wo Moder Dich und Leichendunst umweht;
Denn hinter ihm der stille Engel steht,
Der Dich begrüßt mit heil'gen Lebensworten.

Dann fällt von Deiner Stirn die Opferbinde,
Zur Prüfung Dir vom Schicksal umgelegt;
Damit Dein Aug' den Weg zur Wahrheit finde,
Des Ahnung hier Dein sehnend Herz bewegt.
An Formen hast Du hier Dich noch gehalten:
Die Form zerbricht — frei athmet nun der Geist;
Das ird'sche Band — der Nebelstör zerreißt,
Und klar erscheint des Schicksals dunkles Walten. —
Ernst Richter.

Zary, die Mohrin.

(Fortsetzung.)

Mitternacht war unterdeß herangerückt. Das laute
Leben der Straßen fing an zu entschlafen; man hörte
nichts mehr als das Rauschen des Windes zwischen
den Dächern und das dumpfe Murmeln der nahen